

Plettenberg

BIOGRAPHIEN

- 06-1-143** *Plettenberger Köpfe* : interessante Persönlichkeiten aus der Stadt Plettenberg / hrsg. von der Stadt Plettenberg. [Autoren: Carl Peter Fröhling ...]. - Plettenberg : Stadt Plettenberg, 2000. - 91 S. : Ill. ; 21 cm. - (Beiträge zur Plettenberger Stadtgeschichte ; 3). - ISBN 3-89053-081-8
[8820]

Als Abfallprodukt eines vom Heimatbund Märkischer Kreis geplanten Sammelbandes *Märkische Köpfe*, der nicht zustande kam, legte die Stadt Plettenberg bereits im Jahr 2000 diesen auf die Stadt beschränkten biographischen Sammelband vor. Die Auswahlkriterien sind die bei Stadtbiographien üblichen: nur Verstorbene, die im Ort geboren wurden und/oder dort Bedeutendes geleistet haben. Zu den 72 mit den Namenskürzeln der elf Mitarbeiter gezeichneten Kurzbiographien einschließlich Porträtphoto kommen noch fünf Familienartikel, deren einzelne Mitglieder dann eigene Artikel erhalten, so etwa die Unternehmerfamilie Brockhaus, die zusätzlich mit neuen Kurzartikeln vertreten ist, zu denen noch der etwas ausführlichere und im Gegensatz zu den Kurzartikeln mit Literaturangaben versehene für den Stammvater Carl Friedrich Wilhelm Brockhaus kommt (die Brockhaus aus Plettenberg haben übrigens nichts mit dem Lexikon-Verleger Brockhaus zu tun, obwohl sich der Stammvater auch als Verleger betätigte). Bis auf zwei Ausnahmen - die Brüder Johann und Heinrich Steinhoff, beides Kleriker, die im 15. Jahrhundert lebten - handelt es sich ausschließlich um Biographien von Personen des 19. und 20. Jahrhunderts, darunter nur vier Frauen. Der Anhang enthält eine chronologische Liste der Bürgermeister und Amtmänner von Plettenberg seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts.

Klaus Schreiber

Der - wie zu erwarten - bei weitem längste Artikel mit zehn Spalten gilt dem bekanntesten Sohn der Stadt, dem Staatsrechtslehrer Carl Schmitt. Verfaßt von Ernst Hüsmert, bringt er in gedrängter Kürze alle wichtigen Daten zu Biographie, Werk und Rezeption des berühmten Plettenbergers, dessen Familie allerdings aus dem Eifelgebiet und Lothringen stammte. Die bibliographischen Angaben sind sehr reichhaltig, das Werkverzeichnis enthält alle wichtigen Monographien. Dem lokalen Charakter dieser Biobibliographie entsprechend werden darüber hinaus die Bezüge des Juristen zur Stadt Plettenberg betont. Die Familie Schmitt gehörte in der protestantisch geprägten Stadt zur Diaspora, weshalb sich die Eltern besonders intensiv um die Kinder kümmerten. Von der Mutter lernte er u.a. französisch, vom

Vater Stenographie,¹ was ihm beides im Leben von großem Nutzen sein sollte. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Plettenberg, wo der Jurist von 1947 bis zu seinem Tod 1985 immerhin fast vierzig Jahre ununterbrochen lebte, zu einem Ort der Geborgenheit, in den viele Schmitt-Verehrer pilgerten. Der Chronist vermerkt, daß Plettenberg Carl Schmitt Schutz gegen die Angriffe seiner Feinde bot und ihn als Berühmtheit, guten Nachbarn und freundlichen Spaziergänger schätzte, dem man zu seinem 90. Geburtstag besondere Ehrungen bereitete.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

¹ Der folgende Artikel enthält ein eindrucksvolles Photo von Seiten aus Schmitts Tagebuch: **Ausgerechnet ich!** : souverän ist, wer der Nachwelt die Auswahl des Lesenswerten überläßt: warum es keine Carl-Schmitt-Gesamtausgabe gibt / von Reinhard Mehring. // In: Frankfurter Allgemeine. - 2006-07-10, S. 43 : Ill. - In der Bildunterschrift heißt es: „Die von Schmitt seit 1912 geführten Tagebücher sind in einer Variante der Alt-Gabelsberger Kurzschrift niedergeschrieben, die nur noch wenige Stenographen beherrschen.“